

für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Kreuzweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 19.

Montag den 8. Mai 1927

3. Jahrgang.

Behörden und Presse.

Eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Presse in Koblenz.
Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden des Rheinlandes sind vertreten. - Ein Referat: Behörden und Presse.

Koblenz, 9. Mai.

Mit einem vielversprechenden Auftakt hat sich die Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Presse, die Spitzenvereinigungen von Verlegern und Redakteuren, zum erstenmal seit ihrem Bestehen an dem inneren Arbeitskreis heraus sich richtungweisende Aufgaben gestellt. An die Behörden des Rheinlandes war der Ruf zur Arbeitsgemeinschaftstagung in Koblenz ergangen, wo über das oft sehr heikle Thema „Behörden und Presse“ rückhaltlos gesprochen werden sollte. Neben zahlreichen Vertretern der Verlagserschaft und der Redakteure waren von allen im Rheinland ansehnlichen Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden Vertreter erschienen. Auch die gewählten rheinischen Städte, so u. a. Düsseldorf durch Oberbürgermeister Dr. Schr., waren teilweise vertreten. Unter andern bemerkten wir: Minister Langewitz von Elberfeld, Reichsminister in Koblenz, Oberpräsident des Rheinprovinz Dr. Fuchs, Vertreter des Bundespräsidenten, der Reichsbahn, der Post, der Wirtschaft, Vertreter des Saarlandes und andere mehr.

Die bedeutende Versammlung wurde von dem zweiten Vorsitzenden des Vereins rheinischer Zeitungsverleger, Verlagsdirektor Dr. Fuchs (Koblenz), sehr herzlich im Namen der Arbeitsgemeinschaft begrüßt. Oberpräsident Dr. Fuchs, Minister Langewitz von Elberfeld, als Chef des Reichsministeriums des Reichsministeriums, Oberbürgermeister Dr. Fuchs (Koblenz) und der Vertreter der rheinischen Wirtschaft und Koblenzer Stadtverwaltung erschienen. Aus allen Worten klang die große Hochachtung vor der Arbeit der Presse, besonders in den schweren Jahren des Rheinlandes. Oberpräsident Dr. Fuchs nahm ganz besonders die Presse, seine Meinung über diese Arbeit der rheinischen Presse zu Wort und gab, die gebolten habe, einen Teil der Freiheit wiederzugewinnen. Auf enges Zusammenarbeiten zwischen Presse und Behörden, die den größten Wert zu des Volkes und des Rheinlandes Wohl.

Die ersten und hohen Worte wurden von den hohen Vertretern der Behörden in ehrlicher Anerkennung gesprochen; von besonderer Wirkung war, als Oberbürgermeister Fuchs (Koblenz) erklärte, daß die Männer der Presse, die mit der Befähigung in Koblenz verhaftet und beurteilt waren, in das Ehrenbuch der Stadt eingetragen worden seien.

Dann nahm der erste Vorsitzende des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse, Redakteur Gerdasch (Köln), das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Behörden und Presse“.

Der Redner ging von den harten Wandlungen aus, die sich im deutschen öffentlichen Leben und auf dem Gebiete der Presse seit dem Kriegsende vollzogen haben. Er beleuchtete die nun überwundene Vertrauenskrise der deutschen Zeitungen und führte dann zu dem deutschen Zeitung ihrer Aufgabe heran. Er soll, zu unterrichten, zu bilden und zu unterhalten, dann kann sie dabei die Unterstützung der Behörden und der Öffentlichkeit nicht entbehren. Man soll ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis herstellen und man soll bei jeder Gelegenheit, welche zwischen den Behörden und der Presse zur Rede steht, wie in den Vordergrund setzen: Wie kann man helfen wir unserem Volke? Die Arbeit erfolgt natürlich am besten in der Zusammenarbeit. Einmal: Behörden und Presse müssen verstanden, daß sich unter der Presse nur erreichen, in sich an ihrer Verantwortung wachsam zu sein, die Behörden gegenüberstellen, zum anderen aber die Presse den Wunsch der Behörden nach Offenheit und Beweglichkeit der Behörden und Verbände. Die Verwaltung den Wunsch hat, etwas zu wissen, oder eine vorzeitige Veröffentlichung zu verhindern, dann tut sie am besten, wenn sie dem von ihr als vertrauenswürdig anerkannten Vertreter der betreffenden Behörde alles mitteilt. Der Presse stehen Informationen auf allen möglichen Wegen, also auch durch die Behörden, und diese trüben nicht verhehlen Sie am besten und schnellsten, die der Presse immer sofort nachfließen einfließen. Dabei wäre allerdings das

Bestreben der Journalisten in Rechnung zu stellen, aktiv und schnell zu sein - eine Tageszeitung ist eben nun einmal kein Verwaltungsblatt.

Ein anderes. Die meisten Zeitungen besitzen den sogenannten Sprechsaal oder die Rubrik „Stimmen aus dem Referat“. In dieser Rubrik wird nicht alles kritisch aufgenommen, was zur Einfindung gelangt. Das deutsche Referatpublikum soll sich daran gewöhnen, auch die Arbeit zu würdigen, die nicht ohne weiteres in der Zeitung sichtbar ist. Das Publikum hat es selbst in der Hand, eine bis zum erlaubten Grade selbstbewußte Presse zu erhalten, wenn es großzügig ist und wenn es den Erwartungen davon überzeugt, daß es eine oft unglaubliche tüchtige Handlung ist, wegen irgendeiner unangenehmen Kritik die Zeitung abzuheften. War der Artikel sachlich, dann ging er ohne Zweifel mit dem Anspruch auf gerechte Würdigung einher.

Im Besonderen Gebiet haben wir häufig erfahren, daß die Leser sich über einen Artikel an Mut der Zeitung „Elberfeld“ äußern. Es ist leicht, im kleinen Kreis, pro et contra, eine kleine Bilanz zu ziehen, aber es ist schwer, in einer unter recht bedenklichen Bestimmungen lebenden Zeitung die zur erlaubten Grenze vorzugehen. Die Zeitungen des besetzten Gebietes hatten niemals und zu keiner Zeit ein Interesse, verboten zu werden, sondern das nationale Interesse abzuheben, das die Bevölkerung, namentlich zur Ruhrkampfzeit, als die Behörden durch den Zugriff von außen gelähmt waren und die deutsche Souveränität in den letzten Tagen lag, wenigstens noch die Presse hatte, um die feilsche Verbindung mit dem Gesamtvolkslande aufrecht zu erhalten. Wir konzentrierten großzügig das Recht zur Kritik an unseren Handlungen und Unterlassungen, sind immer dankbar für Anregungen und treten niemals mit dem Anspruch des alleinigen Rechts und der alleinigen Richtigkeit auf.

Ein hervorragendes Merkmal der Arbeit der Presse ist die Schnelligkeit.

Beispiel: Die Reichstagssitzung ist um 7 Uhr zu Ende, um 7.15 Uhr liegt das letzte Blatt des Mannes mit dem Bericht über die Verhandlungen und gegen 8 Uhr können Sie bereits die Morgenausgabe mit dem Bericht über die Reichstagssitzung lesen. Aus dieser Schnelligkeit ergeben sich Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, aber Sie müssen immer das Tempo berücksichtigen.

Geben Sie dem Vertreter der Presse dann, wenn er Sie aufsucht, eine exakte Nachricht, geben Sie ihm, wenn Sie ihn zu einer Versammlung, Kundgebung und irgendwelchen Veranstaltungen einladen, einen guten Platz, damit er seiner Pflicht genügen kann, denn er ist ja nicht zum Vergnügen da; schaffen Sie ihm jede Erleichterung. Es nützt Ihnen und es nützt der Sache, der Sie dienen. Der gut informierte Pressevertreter wird erst recht gewissenhaft sein; er ist unendlich dankbar für gute Informationen, da er ja das rein egoistische Interesse hat, sich eine so gute Quelle nicht durch Unvorsichtigkeit zu verlieren.

Ich fasse zusammen: Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung auf der Basis, auf der die Behörden und Gebenden über ihre Rollen verhandeln, also auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Wir versprechen Ihnen Verantwortungsbewußtsein, Diskretion und jene noble Gestimmung, ohne die es keine harmonischen Beziehungen zwischen den Menschen gibt. Dem Zeitungsleser wünschen wir, daß er sich etwas mehr mit Geduld umgibt. Es ist sehr nett und es könnte uns schmeicheln, wenn man uns nachts um 12 Uhr aus einer lustigen Gesellschaft ausruft und bittet, die Frage zu entscheiden, ob die Filmhauptrolle des Genuß Porten in Köln oder Koblenz geboren sei.

Wünschen alle die Freundlichkeit haben, zu berücksichtigen, daß diejenigen, welche oft in einer knappen Stunde in einem Referat zu einem großen politischen Ereignis Stellung genommen haben, Menschen sind, Menschen mit Fleisch und Blut und daher dem Irrtum unterliegen, daß aber diese Arbeit mit einer Schnelligkeit und häufig unter Umständen vollzogen, von denen der Saie doch keine Vorstellung hat. Anspruch auf Achtung erhebt. Die deutschen Verleger haben seitdem nach der Erklärung der Reichsregierung Mittel für ihre Betriebe aufgefunden, um sie auf die der Zeit angemessene Höhe zu heben und sie haben damit

der deutschen Wirtschaft mächtigen Auftrieb gegeben. Die deutsche Zeitung ist ein Bildungsfaktor von mächtigem Ausmaß geworden.

Der Journalist liebt seinen Beruf und er hält ihn für den schönsten. Es ist der Beruf, der ihn immer wieder in die unmittelbare Nähe der Ereignisse, der ihn zu großen und zu kleinen Menschen, der ihn zu erhabenen Gedanken der Menschheit und zu den kleinen Dingen der Menschlichkeit führt und der ihn hinaus in die fernsten Länder bringt. Glühender Idealismus ist in hervorragendem Maße sein Gepräge.

Die deutsche Presse will der riesenhaften Arbeit dienen, unserem Volke das Vertrauen in seine eigene Kraft und seine ureigene Bestimmung endgültig zurückzugewinnen. Meine Herren, diese Stunde, die eine so statische Zahl von Männern versammelt steht, auf deren Schultern große Verantwortung liegt, ist die dem Gedanken der Gemeinschaft gänzlich. So darf ich schließen mit der Bestimmung des Glaubens, daß wir das mühselige Tausend des deutschen Volkes mildern, wenn wir in Eintracht den Willen fassen, das Land unserer Väter zu lieben und den Tag mit uns den Nächten zu nähen, auf daß wir ihm das größte Maß von Glück und Segen erobern. In-

zwischen gilt uns und dem nächsten Geschlecht des Dichters Wort:

Die stille Nacht die Zeit,
Der Augenblick entweicht,
Und den du nicht gemusst,
Den hast du nicht geliebt.

Mit außerordentlichem Interesse wurden diese glanzvoll vorgetragenen Ausführungen aufgenommen. Reicher Beifall war der Rede, und Oberpräsident Dr. Fuchs nahm Gelegenheit, dem Redner persönlich noch einmal seinen Dank zu sagen, den Verlagsdirektor Dr. Fuchs für die Arbeitsgemeinschaft auszusprechen.

Ein Essen vereinigte die Teilnehmer der Tagung, bei dem der höchste Vertreter der Justizbehörden in Koblenz die Verbindung zwischen Justiz und Presse launig unterstrich, während Oberbürgermeister Fuchs (Koblenz) die Ehrenrunde feierte. Redakteur Otto Albert Schneider (Düsseldorf) dankte den Ratsmitgliedern und feierte den Rhein und seinen Wein.

Der Nachmittag sah die Gäste auf den Höhen des Westerwaldes, im schönen Ems und in Braubach, von wo sie durch den Wäldchen der Apfelbäume wieder zu den Bäumen und zur Arbeit eilten.

Der Stahlhelmtag in Berlin.

Im allgemeinen ruhiger Verlauf.

GA Berlin, 8. Mai. Gestern und heute erreichten die Kundgebungen des Stahlhelms in der Reichshauptstadt ihre Höhepunkte in einem Aufmarsch im Grunewald-Stadion am Samstagabend und in dem Appell im Lustgarten am Sonntagmittag. Gegen 2 Uhr beginnt das Aufmarsch der Front durch den Verbandsvorstand des Stahlhelms und Oberstleutnant Dürkerberg. So sie hinkommen, wo ihre Standorte erscheint, drückt „Front-Heil“ auf. Die erste Parade wird aufgeführt. Franz Seidte steht vor dem Mikrophon in der Säulenhalle des Museums und spricht zu seinen vielen Kameraden an historischer Stätte. Drogen vom Dom diesen Trompeten „Wir treten zum Beten“, und der Chor wird erwidert und entbietet. Hauptes von den Teilnehmern mitgeführt. Dann bestiegt Seidte zwei Minuten Stille, lautlose Stille zu Ehren der gefallenen Kameraden. Die ergriffen singen die Anwesenden dann entbieten Hauptes das Lied von dem guten Kameraden. Und dann spricht Seidte. Hart, froh, die Gabe des Demoskopes ist ihm nicht gegeben, aber seine Worte zünden doch. Nach einer kurzen Ansprache verliest er einen Aufruf.

Seidte begibt sich zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal, dem Stahlhelmtag gegenüber, und nimmt nun von hier die Parade seiner Getreuen ab, die fast vier Stunden währt. Die Potsdamer eröffnen. Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und sein Sohn Prinz Ludwig und Prinz Daxar marschieren in Reich und Glied.

Die Unterbringungsfrage war für die gewöhnlichen Menschenmassen natürlich sehr schwierig, und wurde noch schwieriger gemacht, weil Saalverweigerungen vorkamen. So reisten viele Teilnehmer sofort nach der Kundgebung wieder in ihre Heimat ab.

Um 4 Uhr nachm. teilte der Polizeipräsident u. a. mit: Nachdem am Samstag, 8. Mai, der Stahlhelmtag im Grunewald-Stadion es freudigsterweise nicht zu größeren Zwischenfällen und Zusammenstößen gekommen war, ist auch der Sonntag selbst bis zum Ende der Kundgebung im Lustgarten im allgemeinen ruhig verlaufen. Der Appell am Lustgarten wurde Demonstration selbst wurde ebenfalls durch keinerlei größere Ereignisse getrübt. Es haben sich jedoch im Laufe des gestrigen Abends, der Nacht und auch des heutigen Tages eine Reihe von kleineren Zusammenstößen zwischen Gruppen, sowie Zusammenstöße mit der Polizei gegeben, die zu einer Reihe von Verletzungen führten. Im ganzen wurden an beiden Tagen bis Sonntag nachmittag 4 Uhr 255 Personen zwangsweise festgenommen. Die Schusswaffen bei von der Schusswaffe keinen Gebrauch gemacht.

Um 7 Uhr abends gab dann der Polizeipräsident einen zweiten Bericht heraus, in dem vermeldet wird, daß von 4 bis 6 Uhr nachmittags insgesamt noch 103 männliche Personen eingeliefert wurden. Die festgenommenen Personen des 7. und des Sonntagmorgens des 8. Mai sind sämtlich bereits wieder entlassen, einige, die am Sonntagmorgen festgenommen worden sind, werden am Montag entlassen. Nicht wegen Transportgefährdung, Verstoßes und Körperverletzung festgenommene Personen werden am Montag dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Weiter ereignete sich auch ein Todesfall. Während des Marsches der Magdeburger Stahlhelmeute vom Potsdamer Bahnhof nach der „Neuen Welt“ in der Hasenheide brach der 55 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Bernhardt während des Marsches plötzlich zusammen. Ein zufällig vorbeigehender Arzt leistete Hilfe, doch starb der Kaufmann bereits nach wenigen Minuten an den Folgen eines Herzschlages.

Der Reichspräsident in Oldenburg.

Oldenburg fordert Zurückhaltung aller Sonderinteressen und Einsetzung aller Kraft für das Gesamtwohl.

Oldenburg, 7. Mai. Nachmittags unternahm der Reichspräsident eine Fahrt nach dem Spielplatz Gaarewick, wo turnerische und sportliche Veranstaltungen geboten wurden.

Gegen 8 Uhr abends begann im Zivilkloster der Empfangsabend des Staatsministers.

zu dem etwa 300 Einladungen ergangen waren. Bei dem anschließenden Essen begrüßte Ministerpräsident von Hinde den Reichspräsidenten in längerer Rede, wobei er u. a. ausführte: Im Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit gegen wir Oldenburger herzlich den anderen deutschen Stämmen nichts nach; aber uns verknüpft noch ein besonderes Band mit Ihnen: Wir leben in Ihnen aus den früheren Kommanden unseres Vaters Regiments und den Ehrenbürger der Stadt Oldenburg. Länger als drei Jahre haben Sie in unserer Mitte gewohnt und gewirkt. Viele haben unter Ihrem Befehl gekämpft - mir selbst ist es eine große Ehre, mich zu Ihnen rechnen zu können - und denken mit Freude und Stolz an diese Zeit zurück. Die Oldenburger haben von jeder Seite zum Reich gehalten. Wir wünschen unsere

besondere Art zu bewahren und glauben, auf diese Weise dem großen Ganzen in der verfassungsmäßigen schneeligen Art am besten zu dienen.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte: Sie wissen aus meinen früheren Reden hier und aus den zahlreichen Gelegenheiten, die mich aus früheren Zeiten nach Oldenburg verbinden, wie nahe mir Ihre freundliche Gastfreundschaft liegt und wie gerne ich mich der schönen Jahre erinnere, die ich hier als Kommandeur des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 verlebte. Mit großer Genugung habe ich aus Ihren Worten erinnernd, daß Sie und mit Ihnen viele Kreise des Oldenburgischen Volkes vor dem Streben des Reichs sind.

Sonderinteressen zurückstellen, innere Gegensätze zu überwinden und in erster Linie mit besser Kraft dem großen Ganzen zu dienen.

Für dieser Welt, der unser Volk im Weltkrieg an erhaltenden Leistungen aufzusammenschließen Kraft beibrachte, kann uns wieder zur Erhaltung und zu einer freien

Sport-Rundschau.

Zukunft führen. Deshalb müssen Sie und dürfen Sie den Gedanken der Volkseinsamkeit und der Einsamkeit überlassen. Sie nur können!

Gerne nehme ich daher Ihr Gedächtnis treuer Mitarbeit im Reich entgegen. Niemand, dem die ruhige Weiterentwicklung des Reiches am Herzen liegt, will die Sonderart der Länder und ihr historisch entstandenes Eigenleben antasten oder erschüttern. Wir alle, die wir unser Vaterland in seiner Vielgestaltigkeit kennen und würdigen lernen, leben in der Mannigfaltigkeit deutschen Volkstums eine Kraftquelle ganz besonderer Art.

Wir wissen, daß die Verbundenheit mit der engeren Heimat der Grundstein ist für die Liebe zum großen gemeinsamen Vaterland, und daß gerade aus dem heimischen Boden der Heimatliebe die tatkräftige und opfernde Hingabe an Deutschland und an das ganze deutsche Volk erwächst. In diesem Bewußtsein unerfütterlicher und unerschütterlicher Einheit werden wir uns nach außen und nach innen am höchsten behaupten und in der Zukunft am besten organisch weiterentwickeln.

Eine deutliche Antwort Stresemanns.

Energetische Sachbearbeitung französischer Geheer. Drahtbericht.

Bei den Verhandlungen, die am Sonntag in Bad Döbrichen im Reichsaussenministerium Dr. Stresemann in einer Diskussionsrede aus über die außenpolitische Lage und führte dabei u. a. folgenden aus: Der „Tempo“ hat vor wenigen Tagen erklärt, daß der Außenminister ebenso wie die Deutsche Volkspartei im Reichssabnet in Bezug auf ihre Anschauungen isoliert seien. Diese Behauptung des „Tempo“ entspricht nicht den Tatsachen. In den Verhandlungen, die zur Bildung der gegenwärtigen Regierung führten, haben die Parteien, die heute die Regierung bilden, sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik entschlossen. In dieser Hinsicht besteht keine grundsätzliche Differenz.

Ich darf auch darauf hinweisen, daß es die Regierungserklärung des neuen Kabinetts war, die offen davon gesprochen hat, daß die Reichsregierung jede Politik der Revanche ablehnt. Schließlich ist mein Name mit der Politik in den letzten Jahren derart verbunden, daß ich nicht Außenminister bleiben könnte, wenn aus einer arbeitslosen Erneuerung zur Außenpolitik sich etwas anbot. Bis hierher sind aber auf dem Gebiet der Außenpolitik keine Veränderungen zu verzeichnen, die als ein solches Abweichen zu bezeichnen sein würden.

Was die Erörterungen über die Frage eines Ch.-Doktrins anbelangt, so bemerke ich, daß unser Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn, besonders mit Polen, geregelt ist durch diejenigen Abmachungen, die in Locarno selbst getroffen worden sind. Diese Abmachungen werden vielfach nur auf unser Verhältnis zu Frankreich und Belgien bezogen. Der Gesamtwert besteht in diesen Abmachungen mit ihren starken Bindungen mit den westlichen Nachbarstaaten, andererseits mit dem mit Polen abgeschlossenen Schiedsvertrag, der ebenfalls eine friedliche Auseinandersetzung in Differenzen zwischen beiden Völkern gewährleistet. Diese Situation ist das neue Kabinett vorgefunden und es durch nochmaliges Aussprechen der Anerkennung der bestehenden Verträge besonders unterstrichen. Die Frage unserer Verhältnisse zu Polen ergibt sich daher aus der eben besprochenen Grundlage.

Es muß zur vollständigen Klärung kommen.

Die zweite Unterredung Dr. Rieths mit Briand.

Eigener Drahtbericht. Paris, 8. Mai. Die Presse beschäftigt sich erst heute mit dem am Freitag erfolgten, bisher aber geheimgehaltenen zweiten Besuch des deutschen Geschäftsträgers, Dr. Rieth, im Auswärtigen Amt. Einkimmig glauben die Blätter zu wissen, daß dieses Mal besonders die Frage der Verminderung der Besatzungskräfte besprochen worden sei. Der „Reichs-Pariser“ will wissen, daß Deutschland die Zurückziehung von 25.000 Mann aus dem Rheinland gefordert habe, damit die Besetzung nicht härter sei als früher die deutsche Garnison. Dr. Rieth habe darauf hingewiesen, daß dieses Mal den in Locarno gegebenen Aufträgen entsprochen werden müsse. Er habe gleichzeitig sein Heiß darauf gemacht, daß Deutschland sich mit dieser Herabsetzung der Truppenzahl nicht begnügen werde, sondern nach der Bekräftigung der Friedensanlagen an der Ostgrenze, die man in Berlin bis zum 1. Juni zu beenden hofft, sich auf Grund des Artikels 41 des Versailler Vertrages berechtigt glaube, die vollständige Räumung des Rheinlandes an zu verlangen.

In diesem Zusammenhang sei die Frage erörtert worden, auf welche Weise die vollständige Befreiung der Besatzungsanlagen funktioniert werden solle. Deutschland hat sich bereit erklärt, einer Disziplinierung durch einen englischen, italienischen oder französischen Militärsachverständigen auszuweichen. Seine jedoch eine Besichtigung durch die drei Sachverständigen zusammen ab, weil das zu sehr an die Kontrollkommission erinnere. Das „Echo de Paris“ benutzt die Gelegenheit zu einem Vorstoß gegen die Vorschläge überhaupt, während die übrigen Blätter, darunter selbst das „Lancet“, Mitteilungen gegen die deutschen Militärsachverständigen der deutschen Regierung zeilen.

Handball im R. G. B.

Vergleichsmäßiger Bericht.

Lura Barmen hatte den westdeutschen Meister Hagen als zu Gast. Die Hagen-Entscheidung nicht wenig, denn sie kamen nicht im entferntesten gegen das erfolgreiche Spiel der Buppertaler an. Im Felde zeigte der Südwestfalenmeister zum Teil ebenbürtiges Können. Vor dem Tore war es aber mit der Kunst vorbei. Nur selten gelang es ihnen, einen platierten Ball anzubringen. Lura dagegen bedrängte unaufhörlich das gegnerische Tor. Der Sturm in alter Aufstellung erwies sich als sehr wirksam. Schon nach kurzer Zeit stand die Partie 2:0. Vor dem Wechsel holte Hagen einen Treffer durch unhaltbaren Ball auf. Nachher hatte Lura mehr Glück mit seinen Aktionen, obwohl noch eine Unmenge Bälle gegen den Pfosten landete und auch der Hagen-Verteidiger ganz hervorragendes Können zeigte, lautete das Endergebnis 7:1 für Barmen. — Die Reserven von Lura fertigten die 1. Elf des R. G. B. Kempten mit nicht weniger als 12:0 ab, worauf die Lura-Reserven das Treffen abtraten. Lura Barmen 2 gegen Hagen 05 3:1.

Schwab-Bell Barmen wies mit geschwächter Mannschaft bei der Düsseldorf-Lura. Die Entscheidung lag jedoch ausgeglichen. Durch zwei rasante Flankenläufe des Westfalen stellten Barmen den Kampf bald auf 2:0. Lura holte vor dem Wechsel einen Treffer auf. Dann nahm das Spiel einen immer härteren Verlauf. Union erzwang durch mehrere Strafwürfe allein drei Tore. Im Endspurt waren beide Parteien noch je einmal erfolgreich, so daß der Sieg mit 5:3 in Düsseldorf blieb.

Der Polizei-S. B. Elberfeld-Barmen zeigte sich bei der 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath von der allerbesten Form. Besonders der Angriff lieferte ein abgerundetes Spiel, gegen das die Vereinigten nicht im geringsten ankommen. Mit 10:0 behielten die Buppertaler die Oberhand. Auch die zweite Einheit der Barmen-Reserven erlitt einen überzeugenden Sieg von 11:4.

Der neue westdeutsche Meister Polizei Kempten 30 gegen die Kollegen aus Düsseldorf mit 3:5 den Kürzeren. Bei verteiltem Feldspiel war Kempten vor der Pause tonangebend. Obwohl es 3:1 für Kempten in die Pause ging, hätte das Ergebnis noch bedeutend höher lauten müssen, wenn der Sturmführer nicht ein derart eigenmächtiges Spiel vorgeführt hätte. Als Mittelstürmer kommt es nicht darauf an, selbst Tore zu erzielen, sondern solche auch vorzubereiten. Im zweiten Akt wurde von Düsseldorf eine unnötige Härte ins Spiel gelegt. Hingegen kam, daß der Ersatzhüter der Kempten einige Bälle passierten, die unbedingt vermieden werden mußten. Kemptens zweite Mannschaft verlor ebenfalls, und zwar 1:3. Bemerkenswert ist hier, daß eine ganze Reihe Spieler wegen Kleinigkeiten aus dem Spiel genommen wurden.

Die Barmen-Sport- und Spiel-Bg. hatte Viktoria Düsseldorf zu Besuch. Nach gleichwertigen Leistungen trennte man sich, nachdem beide Parteien zweimal erfolgreich waren.

Viktoria Barmen holte gegen Barmen S. B. einen überlegenen Sieg von 6:0 heraus. Die Platzbesten kamen für einen Sieg nicht in Frage. — S. B. Sonnborn und die Sportgemeinde Langerfeld spielten 2:2. Sonnborn hatte eine Neubesetzung des Angriffs vorgenommen, die sich nicht bewährte. Zudem war die Platzmannschaft nicht unwesentlich durch Ersatz geschwächt.

Germania Elberfeld traf auf den S. B. Solingen 98. Die Solinger hatten nach Abgang der Leichtathleten ihre Elf wesentlich umgebaut. Die Germanen schlugen sich ausgezeichnet. Eine Knappe 1:2 gegen den routinierten Gegner konnten sie allerdings nicht verhindern.

Eller 04 verlor gegen Duisburg 99 durch das Vergehen der Deckung, die einen unsicheren Eindruck machte. Ende 5:2 für Duisburg. — S. B. 05 schlug mit demselben Ergebnis den S. B. Ratingen. — S. B. 04 und V. F. S. Langerfeld spielten 3:3.

Zwischenrunde der deutschen Handballmeisterschaft.

Die Zwischenrundenspiele nahmen den erwarteten Ausgange. In Hannover schlug der Polizei-Sportverein Hannover seinen Rendsburger am Halle mit 4:2 (2:2). In Darmstadt fertigte der Deutsche Meister Polizei-Sportverein Berlin den S. B. 98 Darmstadt nach einem sehr torreichen Treffen 10:6 (6:2) ab.

Bei den Damen schlug der S. B. Charlottenburg Komot Stettin 5:0, so daß sich in den Endspielen am 20. Mai bei den Herren Polizei-Sportverein Berlin und Polizei-Sportverein Hannover und bei den Damen S. B. Charlottenburg und S. B. Rits Dresden gegenüberstehen.

Großkampf der Amateure in Elberfeld.

Pol.-Sport-Ber. Elberfeld zwingt Deutschen Sportklub Düsseldorf zur vollständigen Entlastung des Rinnens, unterliegt aber mit 3:13 Punkten.

Der Verlauf der einzelnen Treffen der gestrigen Veranstaltung in der Elberfelder Stadthalle bewies, daß wir in unserer Vorkampfung, in der wir bei dem Klubkampf Polizei-Sport-Ber. Elberfeld-Barmen gegen Deutschen Sportklub Düsseldorf von einem Großkampf der Amateure sprachen, nicht zu weit gegangen waren. Derart spannen die Kämpfe, wie sie bei dieser Begegnung die überaus zahlreichen Zuschauer zu sehen befähigten, daß man bisher hier kaum oder nur selten erlebt. Wenn auch der Gast einen sehr hohen Punktesatz mit nach Hause nehmen konnte, so mußte er doch schwer erlitten werden, denn die Polizeimannschaft bestand sich heute in sehr guter Form und zwang den Gegner zur völligen Entlastung seines Rinnens. Nur die größere Ringierfähigkeit und die damit verbundene technisch bessere Einstellung gaben jeweils den Ausschlag. Dem Polizeisportverein kann man zu seinen heute gezeigten Leistungen nur beglückwünschen, gingen doch seine sämtlichen

Kämpfer mit den ausgezeichneten Gästen über die ganze Distanz und verteilten deutlich eine weitere Formverbesserung. Nur mühten die Polizeier ihren Kampfstil noch vielseitiger gestalten, ist er doch zu viel auf schwere Schwingen zugeschnitten. Wir wollen hoffen, daß die Heimischen von der hervorragenden Kampfkraft des Gegners viel gelernt haben, denn dann hat der Klubkampf seinen Zweck erfüllt und auch dem Besiegten einen guten Erfolg gebracht.

Im Fliegengewicht kam Hiala III bei Kottweiler-Düsseldorf mit seinen Schwingern wenig durch, während Kottweiler durch gute kurze Aufwärtsschläge und Treffer in die unteren Partien seinen Punktesatz sicherte.

Streib II-Düsseldorf und Schumann-Elberfeld lieferten sich im Bantamgewicht einen schnellen und abwechslungsreichen Kampf, der hart über die drei Runden ging. Streib sicherte sich in der 2. und 3. Runde einen kleinen Vorteil und damit den Punktesatz.

Den einstufigen Punktesatz für den Pol.-Sp.-B. erliefte Nikolaus im Jugend-Papiergewicht gegen Prahl II-Düsseldorf. Prahl liegt zunächst durch schnelle und Bucht im Vorteil, dann aber gibt die bewundernswerte Technik von Nikolaus den Ausschlag, dem Knirps einen wohlverdienten Punktesatz bringend.

Nicht spannend wurde die Begegnung im Federgewicht, wo sich Drescher-Elberfeld gegen Prahl I-Düsseldorf gut behauptete und sehr hart erwies. Aber drei Runden ging der harte Kampf, den schließlich Prahl I durch seine größere Schlagkraft mit einem Punktesatz beenden konnte.

Verschiedenartig war die Kampfkraft im Leichtgewicht zwischen Pathe-Elberfeld und Streib I-Düsseldorf (Gaumelher 1927). Streib wich geschickt einem Schlagwechsel mit dem frähtigeren Pathe aus, konterte dafür aber die forcierten Angriffe des Gegners und holte sich mit der 2. und 3. Runde einen Punktesatz.

Hiala II-Elberfeld mußte im Bantamgewicht Kronenberg-Düsseldorf den Punktesatz lassen. Die erste Runde war ausgeglichen, während die 2. und 3. trotz größter Anstrengung von Hiala dem Düsseldorf-Geist gehörten, der gute linke und rechte Stopper brachte, Hiala dagegen seine Schwingen telegraphierte.

Ein schöner Kampf wurde von den Mittelgewichtlern Rieken-Elberfeld und Kumpen-Düsseldorf vorgeführt, der reich an spannenden Momenten war. Den ebenbürtigen Kampf konnte der Düsseldorf-Geist für sich entscheiden, der widerstandslos die Versuche Rieken, in die unteren Partien zu landen, durch genaue kurze Haken abging. Punktesatz Kumpen (Gaumelher 1926).

Am erditterten war die Begegnung im Halbschwergewicht, wo zunächst Hille-Elberfeld gute Treffer landen konnte und auch den Gegner Holzapfer-Düsseldorf, angeschlagen hatte. Hille verpaßte aber den gegebenen Moment und mußte nun selbst schwere Treffer einstecken. Wenn auch Holzapfer einmal bis 8 zu Boden mußte, so er doch nicht so benommen, um Hille schweren Schaden geschickt auszuweichen. Besonders spontan gingen die Kämpfer in der dritten Runde aus sich heraus, die aber Holzapfer glatt für sich buchte. Da die erste Runde unentschieden, die zweite Runde aber eine geringere Punktzahl für Hille als die dritte Runde für Holzapfer gebracht hatte, sprachen die Unparteiischen Holzapfer den Punktesatz zu.

Revanchekampf Hille — Figgie am 8. Juni.

Im Rahmen eines Städte-Vorkampfes der Amateure, in welchem eine kombinierte Mannschaft des Polizei-Sport-Bereins und des Sport- und Spielvereins Elberfeld einer Duisburger Stadtmannschaft gegenübertritt, wird der Revanchekampf im Halbschwergewicht zwischen Hille (Polizei-Sport-Berein Elberfeld-Barmen) und Figgie (Sport- und Spielverein Elberfeld) zur Austragung gelangen.

Strassenrennfahrt Rund um Köln.

Köln, 8. Mai. (Drahtb.) 170 Fahrer hatten sich dem Starter zu der großen westdeutschen Strassenrennfahrt „Rund um Köln“, die über eine Strecke von 115 Kilometern führte, gestellt. Hierunter gehörten 86 der Berufsfahrerklasse an, 46 den Amateuren Klasse A und 97 den Amateuren Klasse B. Das Rennen nahm durchweg einen glatten Verlauf. Bei den Berufsfahrern blieb bis Düsseldorf das Feld geschlossen zusammen. Antenen, Röhrenberg und Göllo führten hier. Röhrenberg zog sich eine Gehirnerschütterung zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auf der Fahrt ins Bergelag zog sich das Feld mehr auseinander. Debaets und Kroll unternahmen einen erfolg-

Internes Reit- und Springturnier auf Haus Eynern.

Das vom Rhein-Westf. Verein zur Förderung der Reiterei am Haus Eynern am 2. und 3. Mai abgehaltene Turnier fand gestern unter den günstigsten Bedingungen für eine derartige sportliche Veranstaltung statt. Auf herrlichender Höhe, umgeben von malerischen Bergen unter strahlendem wolkenlosem Himmel bot das grüne Feld mit bunten Reitern einen Sportplatz, wie man hier im Buppertal nur sehr selten antreffen kann. Denn auch verkehrstechnisch etwas schwer erreichbar, ist das Gelände als Bahn hervorragend geeignet. Die erste Veranstaltung machte in Beziehung auf Darbietungen dem Verein alle Ehre. Neben den Prämiums- und Jagdbrennen verdienen die Hermann Andersen einstudierten Quadrillen besonders hervorgehoben zu werden. Auch die Reiter zeigten bei der Vorführung seines Zweierpaars gutes Können.

Als Sieger gingen nachfolgende Reiter und Reiterinnen aus den verschiedenen Prämien hervor:

Spring-Prämie (Klasse A): 1. Wido Berra v. B., 2. Nob. Kattenberg auf Haus Eynern, 3. Frau Eddi Kimm auf Haus Eynern, 4. Peter Comen auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Herren: 1. Emil auf Haus Eynern, 2. Wido auf Haus Eynern, 3. Wido auf Haus Eynern, 4. Wido auf Haus Eynern.

Reiter-Prämie für Damen: 1. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 2. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 3. Frau W. W. W. auf Haus Eynern, 4. Frau W. W. W. auf Haus Eynern.

Kasimir deutscher Florettmeister.

München, 8. Mai. In der Schlussrunde im Florettfechten um die deutsche Meisterschaft zeigte sich Kasimir, der nun schon sechsmal hintereinander den Meistertitel an sich gebracht hat, allen Konkurrenten überlegen. Keiner konnte ihm mehr als einen Treffer beibringen. Anfangs schien es, als sollte ihm der Meister der D. L. F. F. F., gefährlich werden, aber einige unerwartete Niederlagen brachten diesen um alle Aussichten, um so heftiger war der Kampf um die Plätze. Hier gelang es dem jungen Offenherzigen Gagera, Koffler knapp zu schlagen und sich somit überraschend den zweiten Platz zu sichern.

Die endgültige Platzierung lautet: 1. Kasimir (Hermannia Frankfurt) 8 Siege, 6 erhaltene Treffer (Deutscher Florettmeister 1927), 2. Gagera (S. B. Offenbach) 6 Siege, 22 Treffer, 3. Koffler (S. B. 1926 Frankfurt a. M.) 5 Siege, 26 Treffer, 4. Thomson (S. B. Offenbach) 4 Siege, 27 Treffer, 5. Wido (Dermannia Frankfurt) 2 Siege.

Die Florettmeisterschaft der Damen fand in einer Runde ihre Erleuchtung. Die vorjährige Meisterin, Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach), verteidigte ihren Titel erfolgreich gegen Frau Koffler vom Gladbach-Klub mit großer Sicherheit. Das Endresultat lautet: 1. Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach) 6 Siege, 2. Frau Koffler (S. B. Offenbach) 5 Siege, 3. Frau Koffler (München) 4 Siege, 4. Frau Koffler (München) 3 Siege, 5. Frau Koffler (München) 2 Siege, 6. Frau Koffler (München) 1 Siege.

Die Florettmeisterschaft der Herren fand in einer Runde ihre Erleuchtung. Die vorjährige Meisterin, Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach), verteidigte ihren Titel erfolgreich gegen Frau Koffler vom Gladbach-Klub mit großer Sicherheit. Das Endresultat lautet: 1. Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach) 6 Siege, 2. Frau Koffler (S. B. Offenbach) 5 Siege, 3. Frau Koffler (München) 4 Siege, 4. Frau Koffler (München) 3 Siege, 5. Frau Koffler (München) 2 Siege, 6. Frau Koffler (München) 1 Siege.

Die Florettmeisterschaft der Damen fand in einer Runde ihre Erleuchtung. Die vorjährige Meisterin, Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach), verteidigte ihren Titel erfolgreich gegen Frau Koffler vom Gladbach-Klub mit großer Sicherheit. Das Endresultat lautet: 1. Frau Eleni Helene (S. B. Offenbach) 6 Siege, 2. Frau Koffler (S. B. Offenbach) 5 Siege, 3. Frau Koffler (München) 4 Siege, 4. Frau Koffler (München) 3 Siege, 5. Frau Koffler (München) 2 Siege, 6. Frau Koffler (München) 1 Siege.

